



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Christlicher Saturnus**

**Braendl, Matthaeus**

**Augsburg, 1687**

XLVI. Cap. Verlust der Zeit wird zu spath bewainet.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50887](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50887)

Verlust der Zeit wird zu spät bewainet. 217  
selig worden. O wir unglückselige Geschöpf!  
die Zeit ist verlohren/ vnd wir mit der Zeit in alle Ewigkeit. Verflucht der Tag/ vermaledenet seye die Stund/ zu welcher wir auf die Welt geboren. Ach wusten wir nichts vmb die Zeit/ so wär ons auch vn-  
bekant die unglückselige Ewigkeit! aber was beklagen wir vns ewig vermaledenete Geister;  
Niemand will / niemand kan vns helfen. Ewig ist es auß / ewig verhaust! sag nun  
lest einer/ ob ein Verlust grösser / schädlicher/ vnd weniger zuverschmirzen seye / als die köstlich = edl = vnwiderbringliche Zeit?

(a) In doct. doct. 11. apud Pacinchelium in Epist. ad Rom. c. 13. v. 11. Num. 15. (b) S. Thomas. lect. 2. de erudit. Princip. c. 6. apud cit. loc. cit. Num. 14. ab init. (c) Beyrl. in apophth. apud Engelgr. loc. alibi cit. (d) Jerem. 8. v. 20.

## Das XLVI. Capitel.

Verlust der Zeit wird zu spät bewainet.

Was wir einmahl bey dem Antritt in die Ewigkeit wünschen werden / daß bey frisch vnd gesundem Leib geschehen wäre / daß

P

daß

daß solten wir jetzt thun. Ich lese von man  
 cherley Wünschen. L. Metellus neben  
 deren mehr hat ihme gewünscht bey höchster  
 Weisheit in grossen Ehren zu seyn. Pyrrhus  
 König hat in dem Tempel / wo er den  
 tern opfferte / nicht verlangt ein großes  
 Reich / ansehnliche Sig von den Feinden  
 sondern einen gesunden Leib. Der N.  
 gustinus hat ihm in seinem Leben drey  
 chen gewünschet / Christum den Herrn  
 menschlicher Natur sehen können : den  
 Paulum predigen / vnd die Statt Rom  
 umphieren. (a) Was wird vnser Wunsch  
 seyn zu jener Stund / da Leib vnd Seele  
 einander scheiden müssen ? O wir wollen  
 zur selbiger Zeit nicht wünschen Ehren  
 Würden : Gelt vnd Gut : Länder  
 Königreich : Sig vnd Victorien / sondern  
 lein / daß wir die Zeit besser gebrauchen  
 ten / vnd desto gewisser Christum in  
 Himmel triumphierend sehen kunten.  
 Aengstigkeit deß nagenden Gewissen / so  
 der vergangenen lieberlich zugebrachter  
 erinneren wird / werden wir gleichsam  
 schmachten / vnd mit druckenen Augen

Verlust der Zeit wird zu spat bewaint. 2. 7  
unerlicklichen Schaden/ vnd grossen Ver-  
lust dieses edlen Geschöpffs bewainen/ vnd  
wolte Gott nur zeitlich. Wievil ver-  
dampte Seelen ( ich rede mit Caussino )  
(b) allbereit in solchen Flammen/ die das  
ganze Meer nicht außlöschten kan/ auß-  
seuffen/ darumb/ daß sie die Zeit vn-  
nützlich verzehret haben/ deren wir doch  
jest mit guter Weil genieffen. Wann ihnen  
nur ein Augenblick der Stunden/ Tügen/  
Wochen/ Monaten vnd Jahren/ die wir  
offt liederlich vnd vnützlich verschwen-  
den/ gegeben wurde/ durch was für  
Feur/ Distel vnd Dörner/ Hiß vnd  
Kälte wurden sie nit lauffen/ die  
Sünd ihres vergangnen Lebens abzu-  
büffen? was für Königlicher Cronen/  
Scepter/ vnd Reichthumen wurden  
sie nit gutwillig verzeihen/ nur ein  
einige Vierflund zu kaufen/ vnd  
dise zu dem allerstrengisten Buß-  
Leben anzuwenden? wievil Seelen/  
eben zu diser Stund/ als du dieses  
lesest/ seynd von ihren Leibern ab-  
geschiden/ so vor dem Richterstuhl  
Gottes zu dem Feur verdampt worden/  
daß sie ihr Zeit also übel angelegt  
haben. Was wissen wir/ an was für einem

Faden das über vnser Haupt aufgehen  
 Schwerdt noch hange? wer hat von  
 dise Gewißheit / daß er nach verfloßener  
 Jahr noch was auß diesem Büchlein  
 werde? Nichts destoweniger seynd wir  
 Schnecken gleich / welche (c) singen / in  
 ihre Häuser brinnen. Nichts mehr betr  
 die Verdambte / als wañ sie zu Gemü  
 die wenige Jahrlein / vnd kurze Zeit ihres  
 bens / welche in Freud vnd Eitelkeit der  
 verfloßen. Dises lehret vns Humbert  
 (d) auß dem Orden des H. Dominici  
 Mann von grosser Heilig- vnd Geschicht  
 keit mit folgender Geschicht: Ein Religi  
 oder geistliche Closter-Persohn / als sit  
 stens mit grosser Andacht in dem Gebett  
 Betrachtung der Ewigkeit vertieffet ma  
 sihe / da hört sie ein klägliche vnd traur  
 Stimm / vnwissend / wo dise herrliche  
 fragte / was dise Seuffzer vnd kläg  
 Schreyen bedeute; worauff der Geist  
 disen Worten sich abermahl hören laß  
 ich bin ein vnglückselig = ewig verdamm  
 Geist. Warumb aber / sprach der from  
 Religios, seufftest du also kläglich?

Verlust der Zeit wird zu spat bewaint. 219  
solst wissen/ gab er zur Antwort / daß ich /  
wie auch alle Verdambte nichts mehr beklas-  
gen/ nichts bitterers bewainen/ als den Ver-  
lust der edlen Zeit; ist darauf verschwunden/  
aber nicht auß dem Herzen dises gottseeligen  
Mönchen/ der die Zeit seines Lebens solches  
in frischer Gedächtnuß behalten/ vnd sich be-  
süssen die Zeit/ die er zuvor wohl gebraucht/  
noch besser anzulegen. Der Teufel selber  
hat auß einer bessener Persohn den vner-  
schätlichen Werth der Zeit / wiewohl ein  
Vatter der Lugen / mit disen Worten be-  
stätiget: (e) Wann ihme Gott nach dem  
Jüngsten Tag nur ein kleine Zeit den Him-  
mel zu verdienen verleyhen wurde / wolte er  
wegen Gott mehr thun/ als alle Menschen  
zugleich jemahlen gethan haben. Lehrnet da  
ihrliederliche Gesellen/ überlästige Müßig-  
gänger/ vnnütze Zeit-Vertreiber nicht von  
mir/ sonder von dem Geist der Unwarheit /  
welches euch nit zu geringem Spott gereiz-  
chet/ weilen ihr den Geistlichen/ vnd Wahr-  
heit-Liebenden schlechten Glauben geben  
wollet/ wie werth/ vnd köstlich die Zeit seye/  
was ihr jetzt durch vnrechten Brauch der

Zeit verliethret / werdet ihr villeicht ebender  
als ihr euch einbildet / erfahren müssen.  
Ein anderer wurde befragt / was sein großer  
Marter vnd Peyn in der Höllen wäre? Er  
sprach er / daß ich die wenige Zeit / so  
Gott geben ihn zu lieben / nicht besser  
braucht vnd angewend habe; da doch  
Lehr der Gottes-Gelehrten die Engel  
ein Viertelstund / oder wie andere vermeynen  
nur einen Augenblick in dem Stand  
verdienen / vnd den Himmel zugewinnen  
wesen synd / wie können dann die Verdamm-  
te den Verlust der Zeit satzsam deplorieren  
oder bewainen / indeme sie nicht einen Au-  
genblick / nicht ein halbe Stund / sonder  
ein Tag / Wochen / Monat / ja vil Jahr  
dem Stand des Verdiensts / in der an-  
nehmen Zeit gewesen seyn / vnd dann  
den Himmel verschert haben? O  
köstliche Zeit! dessen Verlust allein  
genug kan beweinet werden / (g)  
mente assequatur, ut pretiosum,  
wer kan fassen / oder mit dem Mund  
sprechen den Werth vnd Theure der Zeit

jenige wissen es / so sie verlohren / vnd nicht  
mehr in Ewigkeit finden werden.

(a) Ravis. Textor. in Offic. Tom. 1. pag. mihi 240.  
(b) Caussl. Aul. S. loc. sap. cit. additis de meo nonnullis.  
(c) Allusio ad fabul. Æsopi. (d) Lux Evang. Engelgr.  
loc. infra cit. simile vid. in magno speculo Exemplor.  
pag mihi 637. (e) Cit ibid. dom. 9 post Pent. §. 2. (f)  
Cit. loc. cit. (g) Justinus de vit solit. c. 10. apud cit. loc.  
cit.

## Das XLVII. Capitel.

### Der Spiegel ein Zeit-Dieb.

**E**s kommen mir die Spiegel vor / als  
wie die Gözen-Bilder in der Hey-  
denschafft / zu welchen man bey vorfallenden  
Zweiffel hochwüchtiger Sachen geloffen /  
vnd deren Rath gepflogen. Wann jehz ei-  
ner wissen will / ob die Haar mit keinem Fe-  
delein / die Augen mit keinen Buzen / das  
Angesicht mit Flecken besprengt seye / lauffet  
er zu dem Spiegel ; man trauret niemand an-  
dem mehr / der Spiegel muß sagen / wie die  
Kleider anstehn / vnd der ganze Leib gestalt  
seye ; was er sagt / ex Tripode dictum est,  
darbey hats sein Verbleiben. Dahero die  
Scherer oder Barbierer / weilen sie wohl  
wissen /